

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

Am Jahreswechsel

... will es auch die Tradition unseres Januar-Rundbriefes, an dieser Stelle auffällige Besonderheiten oder Gedanken anzusprechen. Wie geht es Ihnen, wie geht es unseren Freunden, wie geht es uns selbst bei der Wertung des Zeitgeschehens und dessen Zukunftsperspektiven?

Besorgte, mitunter gar beängstigende Meldungen gibt es ja zuhauf, auf der heimischen wie auch auf der internationalen Ebene. Wir von Campo Limpo hoffen, auch Sie als unser Leser, als unsere Leserin, konnten bei Ihrem Rückblick auf die Weihnachtstage und das „alte“ Jahr hinreichend Ruhe und Gelassenheit spüren. Die wachsenden Spannungen vielerorts verlangen als Antwort ein Hinhören, Gesprächsbereitschaft und gegenseitiges Vertrauen. Die entsprechenden Haltungen können nur mit den inneren Kräften des Einzelnen wachsen. So wünschen wir rundum das gebotene Quantum von Herzensruhe und Zuversicht, ohne der Neigung zu Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit zu verfallen. Der verbreiteten Haltung des „Weiter so“ ist eine entschiedene Absage zu erteilen.

Unser Rückblick bezieht auch den Internationalen Tag der Menschenrechte ein, der wie alle Jahre am 10. Dezember begangen wurde. Traditionell trafen wir uns wie seit 25 Jahren am Mahnmal des Nord-Süd-Durchblickes zum Schweigekreis. Diesmal nahm sich Amnesty International „ai“ als Thema die weltweit gefährdete Meinungs- und Informationsfreiheit vor, einer Gefährdung der Menschenrechte und des Menschseins schlechthin.

Im wörtlichen Sinn standen wir Teilnehmer für unsere Anliegen ein. Wir gaben der Bedeutung des Zusammen-

stehens Ausdruck und damit unseres Glaubens und der Hoffnung an den Menschen. Wir bei Campo Limpo beziehen dabei gedanklich auch diejenigen ein, die mit ihren Spenden und ideellen Kräften unsere Projektarbeit unterstützen. Wir zählen unseren Leserkreis dazu und wollen uns bei Ihnen für jegliche Zuwendung herzlich bedanken. Sie stärken die Hoffnung und das Vertrauen in die guten und wachsenden Fähigkeiten der Menschen – all der schlechten und bedenklichen Nachrichten zum Trotz.

So gibt es auch seit dem Jahreswechsel hoffnungsvoll stimmende Nachrichten. Die beiden Korea sprechen miteinander, die Türkei sucht wieder mehr Annäherung an den Westen Europas und die Sondierungen zur Groko in Berlin werden zeitaufwendig geführt. Gut vorstellbar ist, dass die dort ringenden Parteien sich dabei so gut kennenlernen wie schon lange nicht mehr und im Hinhören auch viele Gemeinsamkeiten im Sinne des angestrebten Gemeinwohls entdecken.

Ähnliche Hoffungszeichen aus einem Dialog nehmen wir derzeit in Brasilien kaum wahr. Ob das dortige Beharren auf Machtpositionen und die täuschende Ruhe bis zu den nächsten Wahlen anhält und dann in neue Parteikonstellationen und mehr Gerechtigkeit mündet? Das breite Volk fügt sich noch in die ihm auferlegten Sachzwänge. Erfreulich ist, dass

die Basisarbeit unserer Projektpartner zwar durch die Sparmaßnahmen eingeschränkt, aber doch unverdrossen fortgesetzt wird und damit auch das demokratische Bewusstsein mit der Zeit wächst.

Beharrliche Friedensanstrengungen sind im Kleinen wie im Großen weltweit geboten. Jeder Einzelne kann sich erfolgreich einbringen, jeder kleine Schritt zum Erlebnis werden.

Klaus Lindhuber



Der Weihnachtsrundbrief aus Alagoinhas (Projekt 11) enthielt dieses Bild. Frère Rudolfo schreibt dazu:

„Die Krippe vor unserer Kapelle“.

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.de; E-mail: info@campo-limpo.de
Bankverbindung: Sparkasse Fürstentum Bruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), H. Kühnle, K. Lindhuber, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 560, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Die Gründung des Vereins „Campo Limpo – Solidarität mit Brasilien“ fiel 1975 in die Zeit der Militärdiktatur in Brasilien, innerhalb der sich aber auch starker Widerstand in der brasilianischen Zivilgesellschaft gegen Willkür und Ausgrenzung von Elendsbewohnern, Landarbeitern und indigenen Völkern manifestierte. Basisbewegungen, unterstützt von einer sich erneuernden katholischen Kirche im Sinne einer „Befreienden Kirche“, waren Quelle demokratischer Bewusstwerdung und sozialer Verantwortung. Weltweite Unterstützung begleitete die sozialen Bewegungen bis zur Kapitulation der Diktatur und der neuen brasilianischen Verfassung. Das war vor allem ein Erfolg der brasilianischen Zivilgesellschaft, der jedoch ohne internationale Unterstützung auf vielen Ebenen nicht möglich gewesen wäre. Europas Regierungen oder die der USA standen dabei leider wieder einmal abseits.



Partnerschaft ist auf vielfältige Weise möglich

Die Zusammenarbeit mit brasilianischen Partnerorganisationen soll auch heute Ursachen und Hintergründe einer ausbeuterischen Politik nicht nur in Brasilien bewusst machen und bekämpfen. Landlose, Kleinbauern und Indigene sind von Landraub und Ausbeutung betroffen, um privaten Reichtum in Brasilien und in Europa oder den USA zu mehren. Wenn sich die Schere zwischen arm und reich in Europa weiter öffnet, dann hat das auch mit der zerstörerischen Ausbeutung von Natur und Mensch in Brasilien zu tun. Soja und andere Monokulturen fressen das Land der Kleinbauern und Indigenen in Brasilien. Soja ist die Grundlage unserer Massentierhaltung deren enorme Kosten durch Verseuchung von Grundwasser und Böden oder die Antibiotikagaben und den kaum noch beherrschbaren

multiresistenten Keimen in deren Folge wir alle mit unseren Steuergeldern bezahlen. Die Gewinne durch immer weiter steigende Pestizidgaben bei Gensoja bleiben bei Monsanto. – Prof. Andrioli von der Universität UFFS im südlichen Brasilien ermittelt eine Steigerung des Pestizideinsatzes in Brasilien seit 2003 um 310%, während die Getreideproduktion seither lediglich um 124% erhöht wurde. – Unberücksichtigt bleiben bei dieser Betrachtung die Folgeschäden für Böden und Wasser, Flora und Fauna durch Monokulturen und Pestizideinsatz oder die direkt durch Pestizide verursachte Vergiftung von Menschen und Nutztieren.

Die Zeitschrift „ila“ berichtet im Novemberheft über ein Interview mit einer Imkerin des Volkes der Maya, wie der Anbau von Gensoja gegen den Willen ihres Volkes und geltendes Anbauverbot mit Duldung der mexikanischen Regierung durchgesetzt wird. Dabei bestreitet Monsanto jegliche Schuld, dass Saatgut an Bauern weitergegeben wird und Regierende beziehen offen Stellung für Gentechnik. Dem Anbau von Soja steht der Urwald der Maya im Weg. Zehntausende Hektar Wald sind in den letzten Jahren verschwunden, meist illegal! Für den großflächigen Anbau von Gensoja wurden große Areale mittels Kanälen und bis zu 80 m tiefen Schluckbrunnen trockengelegt. Durch den Pestizideinsatz wird das Grundwasser verseucht. Glyphosat wurde im Trinkwasser und im Blut der Menschen nachgewiesen. Die Grundlagen der Menschen wie Wasserversorgung, Bodenfruchtbarkeit oder eben die Imkerei werden zerstört, die Gewinne bleiben in der Agrarindustrie. Auch in Deutschland sind Bienen massiv durch unsere ausgeräumte Landschaft gefährdet, deutscher Honig kann den Markt nicht mehr decken, was allerdings auch eine Frage des Preises ist. Der Maisanbau unter Einsatz von „Pflanzenschutzmitteln“ und massive Stickstoffgaben erhöhen den Gewinn der Chemieriesen, die notwendige Wasseraufbereitung zahlt die Gemeinschaft. Der Wahnsinn der EU mit sogenanntem Biosprit vernichtet Regenwälder in Fernost oder in Kolumbien und mordet deren Bewohner. Industrie agiert global und schafft hier und jenseits des Ozeans ähnliche Probleme. Der Ausbeutung von Mensch und Natur können wir nur gemeinsam in enger Partnerschaft entgegentreten. Da nützt es wenig, wenn wir als Weihnachtsmänner mit frommen Gaben unsere Partner bedenken. **Echte Partnerschaft bedeutet Solidarität und gemeinsamen Kampf gegen eine nur auf Gewinn fixierte Wirtschaftsweise. Insofern ist die Partnerschaft mit brasilianischen zivilgesellschaftlichen Organisationen kein Auslaufmodell!**

Horst Kühnle

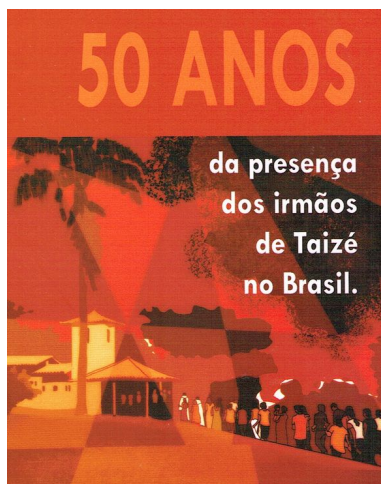
◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

In eigener Sache:

Anmerkung zur Mitgliederversammlung am 23. März 2017: Wie im Rundbrief vom Juli 2017 (Seite 6) angekündigt, musste aufgrund einer Anordnung des Registergerichts die Wahl des Vorstandes wiederholt werden. Am 23. Juli 2017 wurden alle Vorstandsmitglieder einzeln (nicht en bloc!) gewählt. Änderungen im Vorstand ergaben sich dadurch nicht.

Es sind nicht die großen Worte, die
wirklich etwas verändern.
Es sind die Taten.

Peter Friebe



Nebenstehende Graphik prägt die Titelseite einer Broschüre, die zum Jubiläum herausgegeben wurde und mir von Irmão (Frère oder Bruder) Bruno zugeschickt wurde. Wer des Portugiesischen mächtig ist, kann diese bewegende Geschichte gerne ausleihen und nachempfinden. Im Auftrag von Frère Roger Schütz, des Gründers der Kom-

munität von Taizé, besuchte der uns sehr bekannte und unvergessene Frère Michel Bergmann schon im Jahr 1966 mehrere Länder Lateinamerikas, um ökumenische Kontakte zwischen den verschiedenen christlichen Kirchen zu knüpfen. Auch der immer noch in Alagoinhas und darüber hinaus tätige Irmão Bruno, der 1980 zum katholischen Priester geweiht wurde, war von Anfang an dabei. Es war eine Zeit des Aufbruchs nach dem zweiten Vatikanischen Konzil und der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz in Medellín 1968. Die Brüder gingen zunächst nach **Olinda** in die Diözese von Dom Helder Câmara, zogen dann 1972 nach **Vitória** im Bundesstaat Espírito Santo. Schließlich folgten sie 1978 dem Ruf des aus Belgien stammenden ersten Bischofs der neu gegründeten Diözese **Alagoinhas**, Dom José Cornelis.

Dank der Vermittlung von Herrn Dr. Rolf Günther unterstützen wir seit 1981 die meist von den Brüdern initiierten Sozialarbeiten rund um das ihnen von der Diözese zur Verfügung gestellte Zentrum an der Rua São Lázaro. Unser Dank gilt vor allem unserem langjährigen Projektbetreuer Alois Mahl, der selbst einmal seinen ganzen Urlaub dort verbrachte und sich mit seinem Sohn beim Häuserbau im „Tal der Neuen Hoffnung“ verdingte. Zusammen mit seiner Frau Maria beherbergte er zudem öfters Gäste von dort. In vielen unserer Rundbriefe erschienen eindrucksvolle Berichte.

Ein herber Einschnitt war der plötzliche Tod des Priors Irmão Michel im Februar 2009. Die Entwicklung seitdem hatte ich im Reisebericht (Rundbrief Nr. 162) ausführlich beschrieben. Die schwieriger gewordene Kommunikation wurde in den vergangenen Monaten erleichtert durch Vernetzung mit anderen Gruppen in Deutschland. Alois Mahl hatte noch Verbindung aufgenommen mit Herrn Bernd Kemper von der **Brasilien-Cooperative-Haltern** e.V. und ihn gebeten, während einer Brasilienreise einmal in Alagoinhas vorbei zu schauen. Die Idee war, ob sich das von der Emaús-Bewegung bei der Sociedade 1. Maio (unser Projekt Nr. 13) eingerichtete Recyclingprojekt dorthin übertragen ließe. Er war dann dort im November 2015 und schickte einen ausführlichen Bericht samt Fotos z.B. dieses von einem einführenden Elektrotechnik-Kurs in der Werkstatt der **Stiftung „Fundação do Caminho“**. Wahrscheinlich lässt sich die Idee nicht realisieren, aber zumindest laufen die berufsbildenden Kurse weiter. Inzwischen steht der Kontakt wieder über den zurückge-

kehrten **Irmão Cristóvão** mit Juvencio und Andenor vom Vorstand der Fundação, so dass nach abgeschlossener Vereinbarung unsere zugesagte Förderung von zwei Kursen in Höhe von 5000 € noch zum Ende letzten Jahres überwiesen werden konnte.



Leichter – in deutsch – ist die Verständigung mit **Irmão Rudolfo**, der trotz seines hohen Alters und gesundheitlicher Beschwerden zusammen mit zahlreichen einheimischen Helfern und jungen Freiwilligen die **Brincadeira** betreibt mit den Ferienkolonien und dem Nachmittagstreff für gefährdete Kinder. Dazu kommt die Betreuung von Jugendlichen und Familien in den umliegenden Armenvierteln, wo gewalttätige Übergriffe an der Tagesordnung sind. Unserer Unterstützung von ebenfalls 5000 € dafür ging an ein Weiterleitungskonto bei MISEREOR, das für einen „**Freundeskreis Kinder von Alagoinhas**“ für den gleichen Zweck eingerichtet wurde. Dieser Freundeskreis gibt ab und zu einen Rundbrief heraus, in dem die vielfältigen Aktivitäten ausführlich geschildert werden, wie neuerdings z.B. Schreiben, Lesen, Malen, Hip Hop oder Rap (Videos sind verfügbar!). Außerdem gestaltet der Freundeskreis immer einen Kalender. Unter dem Motto „Lichtblicke“ zeigt er heuer künstlerische Schwarz-Weiß-Fotos eines französischen Fotografen. Im dreisprachigen Text zu dem folgenden Motiv heißt es u.a.:



„Das Leben als Spagat: eine alltägliche Erfahrung für viele Kinder in Alagoinhas. Geborgenheit suchen – und bereits Verantwortung tragen, für Geschwister und manchmal sogar die Eltern. Lernen wollen – und Geld verdienen müssen. Vertrauen wollen – und Traumatisierungen erfahren“.

Dr. Walter Ulbrich

MISEREOR-Fastenaktion mit Ausstellung

Dieses Motto der diesjährigen **Fastenaktion von Misereor** passt sehr gut zum Titel des schon vorgestellten Mutmach-Buches „Wer Mut sät, wird eine andere Welt ernten“ mit vier Beiträgen von Puchheimern. Die zahlreichen Veranstaltungen rund um die Eröffnung am 18.2.2018 um 10 Uhr im Münchner Dom (mit Live-Übertragung in der ARD) sind einzusehen im Programmheft und als PDF herunter ladbar unter

www.erzbistum-muenchen.de/misereor_2018

Besonders zu empfehlen ist eine **Karikaturen-ausstellung „Glänzende Aussichten“** zu Themen wie Lebensstil, Konsum, Klimawandel und



Adressaufkleber

Gerechtigkeit. Nach der Vernissage am 23.2. um 17 Uhr ist sie dann bis 9.3.2018 täglich von 11 bis 18 Uhr zu sehen in der Münchner Karmelitenkirche, Karmeliterstr. 1



◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Prof. Antônio Andrioli im Fernsehen

Bei unserer gemeinsam mit dem Verein „Casa do Brasil“ ausgerichteten Veranstaltung am 18.11.2017 im Münchner Kiemaubumhof erlebten wir einen sehr engagierten Vortrag von Antônio, den er in ähnlicher Form mehrmals auf seiner Deutschlandtour hielt. Das Bayerische Fernsehen berichtete darüber in der Sendung „Unser Land“ am

1.12.2017, noch einzusehen in der BR-Mediathek oder unter www.youtube.com/watch?v=MEaUVzkgLf0 unter dem Titel „Agrarwissenschaftler aus Brasilien schlägt Alarm“ u.a. über den unmäßigen Einsatz von Glyphosat beim Anbau von Soja und Mais. Mehr dazu sowie über die von ihm mit gegründete Universität UFFS mit Schwerpunkt „Agrarökologie“ im Hinterland der drei südlichen Bundesstaaten im nächsten Rundbrief.

Bücherflohmarkt Gröbenzell 2018

Wir bitten unsere Freunde um Unterstützung des Bücherflohmarkts in Gröbenzell!

Der größte **Bücherflohmarkt** Bayerns findet statt in der Wildmooshalle

am Samstag 17. Februar 2018 10 Uhr bis 17 Uhr

am Sonntag 18. Februar 2018 10 Uhr bis 16 Uhr

Liebe Mitglieder und Spender von Campo Limpo!

Unseren herzlichen Dank für Ihre Zuwendungen im Jahr 2017! Die

Bescheinigung für das Finanzamt

liegt diesem Rundbrief bei.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Schatzmeister, Herrn Robert Spaett, Telefon: 089/840 388 32.